

24. Sept. 2010

Socken gegen Sprachprobleme

BÜHNE Eine Gruppe von Senioren führt mit **Handpuppen** aus Socken Theaterstücke auf. Eine witzige Idee, die einen ernsten Hintergrund hat: Das Theater soll die Ausdrucksfähigkeit von **Kindern** verbessern.

VON JULIA PUZALOWSKI

RATH/MÖRSENBROICH Einst haben sie als Lehrer, als Ingenieur, als Optikerin, Bibliothekarin oder Sekretärin gearbeitet. Jetzt sind die meisten von ihnen im Ruhestand, aber ausruhen wollen sie sich nicht: Im Sockentheater hat eine Gruppe von sieben Senioren eine neue Aufgabe gefunden. Mit Handpuppen aus Socken führen sie ehrenamtlich pädagogisch wertvolle Stücke in Kindergärten und Grundschulen in Rath und Mörsenbroich sowie im Jungen Schauspielhaus auf. So sollen die Kinder dazu angeregt werden, ihre Sprachfähigkeiten zu verbessern. „In den Stadtteilen gibt es viele Kinder mit Migrationshintergrund“, sagt Gruppenmitglied Hanne Friedrich. „Und diese haben oft mit der Sprache Probleme.“

Seit 2006 trifft sich die ehrenamt-

„Wenn die Augen die Zuschauer angucken, ist Leben in der Puppe“

liche Gruppe einmal pro Woche im Jungen Schauspielhaus, um die Stücke auszuwählen, die Rollen zu besetzen, die Puppen zu bauen und natürlich, um für die Aufführungen zu proben. All das passiert unter Leitung von Regisseurin und Diplom-Puppenspielerin Evelyn Arndt. Ihr Gehalt zahlt die Stadt, denn das Kulturamt fördert das Projekt als Teil des „Kulturzentrums der Generationen“ im Jungen Schauspielhaus. Evelyn Arndt unterstützt die Gruppe, weil sie hofft, „dass die Kinder eine positive Einstellung zum Theater entwickeln“. Viele seien zuvor noch nie in einer Vorstellung gewesen.

Vom Sockentheater jedoch seien die meisten Kinder begeistert. Zurzeit spielt das Theater das Kinderbuch „Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte“ vom Düsseldorfer Autor Martin Baltscheit. Wie der Name schon sagt, geht es dabei um einen Löwen, der die schriftliche Ausdrucksweise nicht beherrscht. Der König der Tiere kommt gut durch als An-
alphabet, schließlich kann er den ganzen Tag durch Brüllen seinen Untertanen Respekt einflößen



Sie spielen im Sockentheater: Uwe Bähr, Erika Burchard, Hanno Dreger, Hanne Friedrich und Barbara Baumann.

RP-FOTO: ACHIM HÜSKES

– eine hübsche und belesene Löwin aber kann er damit nicht beeindrucken. In der Not lässt er ihr von den anderen Tieren Liebesbriefe schreiben. Diese sind jedoch nicht brauchbar: Der Affe lädt sie im Namen des Löwen ein, auf Bäume zu klettern und Kokosnüsse zu schmeißen, der Mistkäfer prahlt im Brief mit seiner Kugel aus Dung. Da lernt der Löwe am Ende das Schreiben lieber selbst.

Die meisten Textstellen haben die Puppenspieler wörtlich übernommen, viel Gestaltungsraum nutzten sie allerdings bei der Anfertigung der Puppen. Hanno Dreger etwa spielt die Hauptfigur, den Löwen. Als Grundbaustein hat er eine

dicke Wollsocke genommen, die in Gelb-, Braun und Orangetönen geringselt ist. Die Wintersocke hat Dreger vorne mit einem Schulterpolster ausgestopft, so entstand das Lö-

Zähne aus Moosgummi, Schnurrbarthaare aus Draht

wenmaul. Die Mähne hat er aus Kunstfell angenäht, die Zähne sind aus Moosgummi, die Nase aus Knöpfen, die Schnurrbarthaare aus Draht. Die Augen mit beweglicher Pupille sind die einzigen vorgefer-

INFO

Erste Vorstellung

Was „Der Löwe, der nicht schreiben konnte“

Wann Samstag, 25. September, 16 Uhr

Wo Junges Schauspielhaus, Münsterstraße 446, Treffpunkt im Foyer

Eintritt kostenlos

Internet www.sockentheater.de

tigten Bauteile aus dem Bastelladen. „Das ist das Wichtigste“, sagt Dreger, „wenn die Augen die Zuschauer angucken, ist Leben in der Puppe.“ Hanne Friedrich: „Die Figuren zu entwickeln – das macht am meisten Spaß.“

Die Gruppe ist froh, dass Martin Baltscheit ihnen kostenlos die Rechte für sein Stück überlassen hat. Bei anderen Autoren gestaltete sich das nicht so leicht. Ein Jahr lang musste Regisseurin Arndt einmal einem Verlag hinterher telefonieren, bis das Sockentheater das Stück spielen durfte. Baltscheit hingegen habe sogar schon eine Vorstellung besucht, und die Interpretation seines Werkes habe ihm gut gefallen, berichtet die Gruppe zufrieden.

